

Központi Táviróhivatal

Lapszám:

88412

TÁVIRAT

FELADÓ:

A távirat osztálya: Felvevő hivatal: Pénztári szám: Szó: Nap: Óra, perc: Hivatalos megjegyzések:

78 WIEN/1 907 19 12 1440 =

Cím:

PROFESSOR GEORG LUKÁCS
BUDAPEST =

Előkészítette	Díjazta:	Fr	

FELVETTE: KOVÁCSPAL
munkahely, hivataliól, hó és nap, ó.a, perc
WIEN

V. Belgrád
rprt 2

MA.FIL.M.
Lukács Arch.

Keletbélyegző

TOVÁBBÍTOTTA:
munkahely, hivatalnak, hó és nap, óra, perc

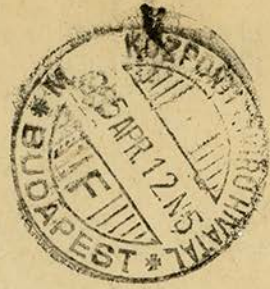


HERZLICHSTE GLUECKWUENSCHEN UND GRUESSE + FAMILIE KOPLÉNIG +

16/11

STA

APR 12 17 45



HELVETISCHE EDLERMANNSCHAFT UND BRÜDERSCHAFT • FAMILIE KÖRBERG •

MIEN

КОЛЛОСЬЯГ

BUDAPEST •

PROFESSOR GEORG KÖRBERG

OPAL ST. OF LAMIN BR

16

Hilke Kordenig

Lieber Freunde

ich habe gedacht, es wird weiter-
führen, was wir begonnen haben. Es
sollte nicht sein. Später werde ich
Euch Sachen von ihm zeigen. Jetzt
schicke ich den Nachruf, den Ernst
Fischer geschrieben hat. So war er wirk-
lich. Er hat Dich sehr verehrt, gegürt,
viel von Dir gelernt.

Ich meine Euch
Hilke Kord.

LW 23-439/k

Alle Kunst und Aufopferung der Ärzte konnten unseren

ERNSTI

nicht retten. Am 8. Mai 1962 ist er, 21 Jahre alt, eingeschlafen.

Die Einäscherung findet am Montag, den 14. Mai 1962, um 11.45 Uhr in der Feuerhalle der Stadt Wien statt.

Wir bitten, von Kranzspenden abzusehen

Helene Oppenheim
Johann und Hilde Kopenig
Lisa und Heinz Markstein
Babsi und Kathi
Uschi Strack
Toni Scholl

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Liebe Freunde,

LAUL 23-939/3

Kuefuz, Kuefuz... das ist wirklich
das einzige, was man zu dem sagen kann,
was uns geschehen ist. Ich weiß noch nicht,
wie ich leben werde, ich habe keine Zukunft
mehr. Er war für mich der einzige Mensch,
mit dem ich in diesem Österreich, in dieser
geistigen Misere, in der wir leben, sprechen
konnte, seit Jahren. Er war netter, ich
hätte ihn nicht ich habe ihn erzoogen und
er war so, wie ich ihn mir wünschte - voll
Künstlerischen Gefühle, voll Wissensdrang,
gebildet und klar denkend und dabei voll
Humor und Ähnlichkeit, als kleiner
Junge schon hat er sich für Shakespears und
Dante begeistert, mit 13, 14 Jahren, dann
kam nach einander alles, was groß und
schön ist, aber Stendhal und Baudelaire
blieben seine Götter - und Goethe. Ich sehe
ihn noch, wie er im Zimmer auf und ab
geht, Dante oder Baudelaire rezitierend
und sich an der Schönheit der Sprache be-
rauschend, oder Alexander Blok. Er hatte
eine unerhörte Sprachbegabung, sprach
französisch und italienisch fast ohne
Akzent. Und er lernte, lernte, lernte.
Und beobachtete, sich und seine Umgebung.
Wir haben jetzt unter seinen Sachen eine

W. A. FIL. III.

Lukács Arch.

herge Fragmente, Aufzeichnungen, Tage-
bücher und Selbstbeobachtungen gefunden,
die er alle verwenden wollte. Und viele Gedich-
te. Ich schicke Euch einige, die er in den
letzten Wochen, unter viel Schmerzen gemacht
hat - und zwei Übersetzungen, noch aus der
Mittelschule - die ich aber sehr gut finde.

Er war immer mein und sein Wunsch,
dass ich ihm zu Euch bringe, es kam nie
dazu. Letzten Sommer war ich in Budapest
und wollte Euch von ihm erzählen, aber Ihr
wart gerade auf Urlaub. Er war schon
ein Vertreter der jüngeren Generation - an-
ders als Lisa, die zwölf Jahre älter ist und
so ist, wie ich war und ihr Vater. Ferenc hat
nichts geglaubt, er hat alles selbst lesen,
selbst erarbeiten müssen und er hat seine
eigenen, oft auch falschen Gedanken ge-
hört. Du hast auch Dir nicht alles geglaubt, lieber
Fyreni, aber er hat viel von Dir gelernt und
es war ein großer Wunsch von ihm, mit Dir
zu diskutieren und manches zu klären.
Er hat alles gelesen, Nietzsche und Kierke-
gaard u. s. w. und war zum Teil von den
jungen Modernen sehr beeinflusst z. B. von
Joyce. Deshalb gab es oft Diskussionen
mit seiner Schwester, die - wie er immer

Wolfgang, Wolfgang

sagte - ein russisches Mädchen geblieben ist. Aber während seiner Krankheit ist er sehr gequält und hat auch zu einer neuen Form gefunden. Er war überzeugt, dass er gesund wird, er war glücklich darüber, dass er uns endlich davon überzeugt hatte, dass er Schriftsteller werden wird und er sagte mir, er werde noch viel leisten.

Seine jüngeren Freunde, Ernest F. und ich werden, was wir gefunden haben, sichten und ein Buch herausgeben. Das ist noch ein kleiner Lehrzweck, den ich sehe, damit etwas von ihm bleibt.

Jetzt habe ich, statt zu erzählen, geschrieben. Eines lieben Briefes hat mir das Gefühl gegeben, dass ich Euch von ihm schreiben muss. Vielleicht komme ich doch noch einmal nach Budapest und kann erzählen. Überdies Lilli Revai hat ihn gekannt - wir waren zu dritt in Frankreich. - Schreib mir, was Ihr von den Gedichten haltet! Es gibt noch viele, viele andere und wenn das Buch herauskommt, schicke ich es.

Ich schreibe - und alles klicke so richtig, dabei lebe ich wie in einem Nebel, in einem Traum, aber dass ich aufwachen muss. Warum? Warum

dieses verfluchte Verhängnis in unse-
rer Familie. Leo Popper war 25,
mein Bruder 23 und Ferenc 21
Es ist so irrsinnig, daß das alles zu
Ende sein soll. - Ich weiß nicht, wie
ich weiterleben soll. Wenn Lisa nicht
wäre, würde ich alles aufgeben. Nur für
sie nehme ich mich zusammen. Sie hat
Fürchtbares durchgemacht, hat seit tho-
naten gewußt, daß es keine Rettung gibt
und hat es nie gezeigt, hat eine ganze
Kluchschwärmung begünstigt, daß wir es
nicht erfahren.

Kop ist auch fertig. Noch dazu hatte
er einen Blinddarm anfall u. mußte
operiert werden. Jetzt ist er wieder in
Bestimmung und wird fahren mit Lisa und
ihnen Kindern für paar Wochen weg. Helfen
wird er auch nicht viel. Kop ist noch so
wie er war, brats alleine - aber für uns ist
doch Vieles anderes geworden - und das
macht es ihm vielleicht leichter, den
Schlag zu tragen.

Ich würde gerne mit Euch sprechen,
ich danke Euch für Euren Brief,
und grüße Euch herzlich Eure Tilde

119

Bremerstr. 10 am 23. Juli 1962

MTA FIL. INT.

J. Kács Arch.